

DER BEGRIFF “ELEMENTAR“

IN VERSCHIEDENEN DISZIPLINEN UND JAHRHUNDERTEN

IDEE DER
ELEMENTARBILDUNG
VON JOHANN
HEINRICH
PESTALOZZI
IM 18.
JAHRHUNDERT

- Elementar“ als Anfangsstadium von Wissen, als Grundlagen oder Ansätze einer Sache.
- Kreative Fertigkeiten, Selbstständigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Lebensfreude und das Finden einer Balance zwischen körperlichen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten sind in der Erziehung der Kinder immer wichtiger.
- Begriffe: Elementarunterricht, Elementarfächer, Elementarklassen, Elementarbücher, Elementarschulen und Elementarmethoden.

BAUHAUS-PÄDAGOGIK DER 1920ER JAHRE

Elementarisierung

- grundlegendes Merkmal konstruktivistischer Gestaltung,
- Reduktion auf die wesentlichen Elemente wie Farbe, Form (Quadrat, Rechteck, Kreis und Linie) und Material.

Warum?

- um die Einfachheit, Klarheit und Logik der Elemente selbst wie auch die Offensichtlichkeit ihrer Verknüpfung zu erreichen
- um die rationelle Konstruktion und sparsame Verwendung der Materialien zu erreichen
- um die Abkehr von Überflüssigem, Zufälligem und rein Dekorativem zu erreichen
- um leicht eingängig und ästhetisch gefällig zu sein, ohne dass es seinen hohen Anspruch an ökonomischer Brauchbarkeit bzw. Anwendbarkeit verliert

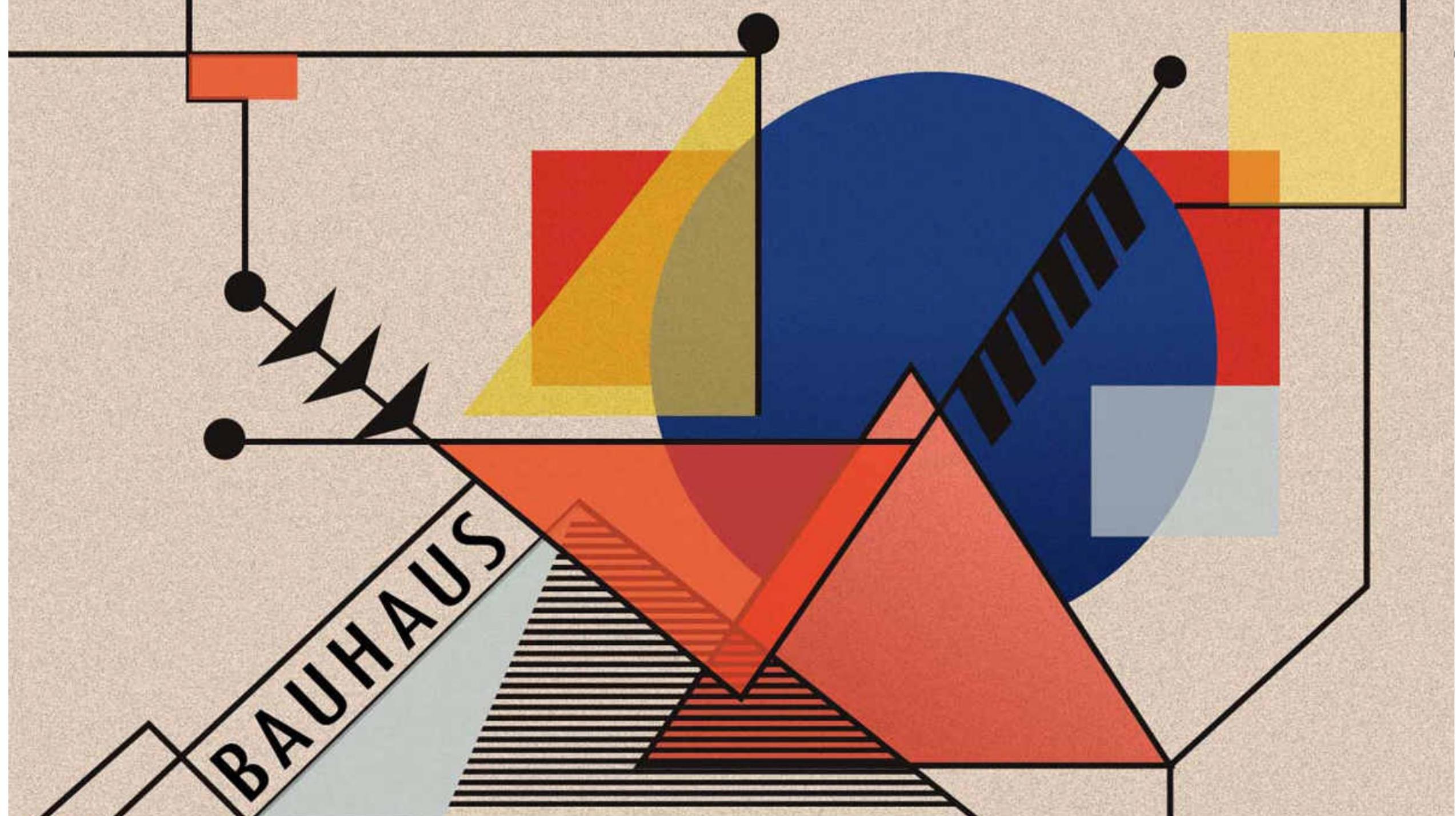
FORM

FOLLOWS

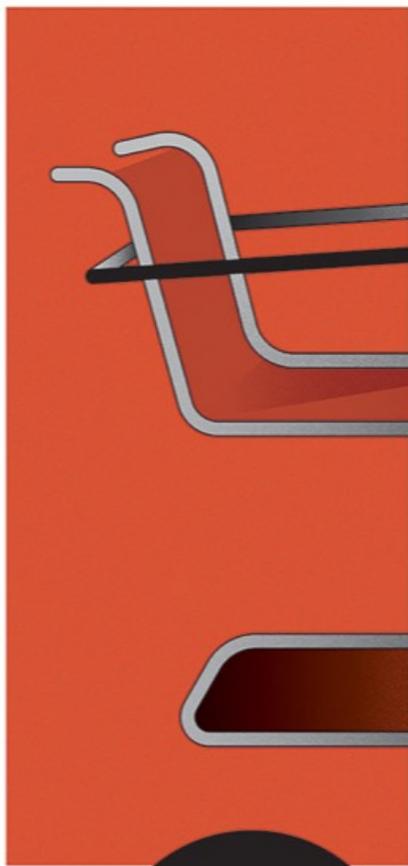
function



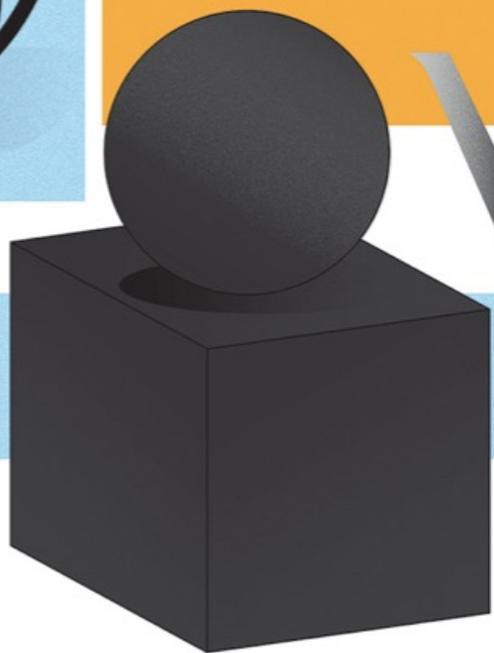
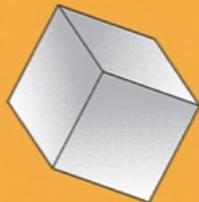
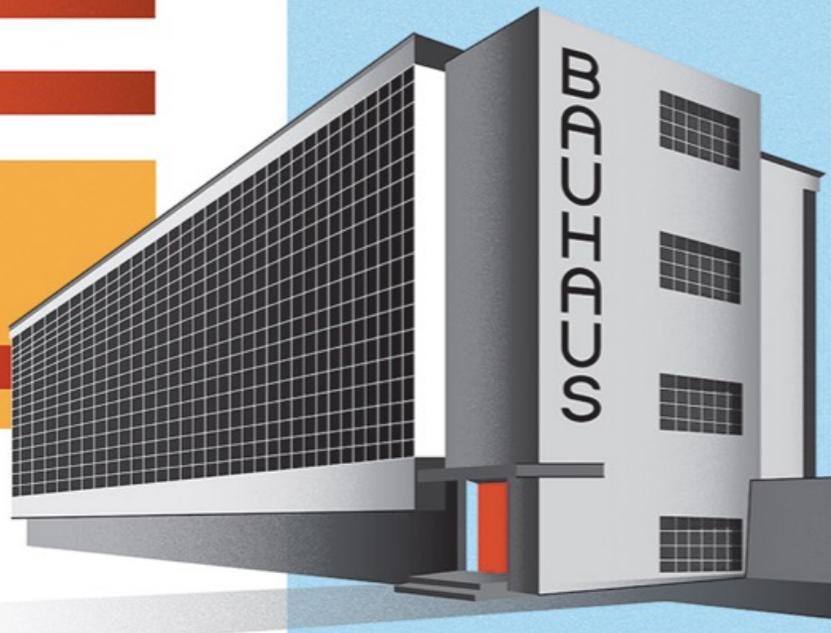
BAUHAUS



ORCA



XC



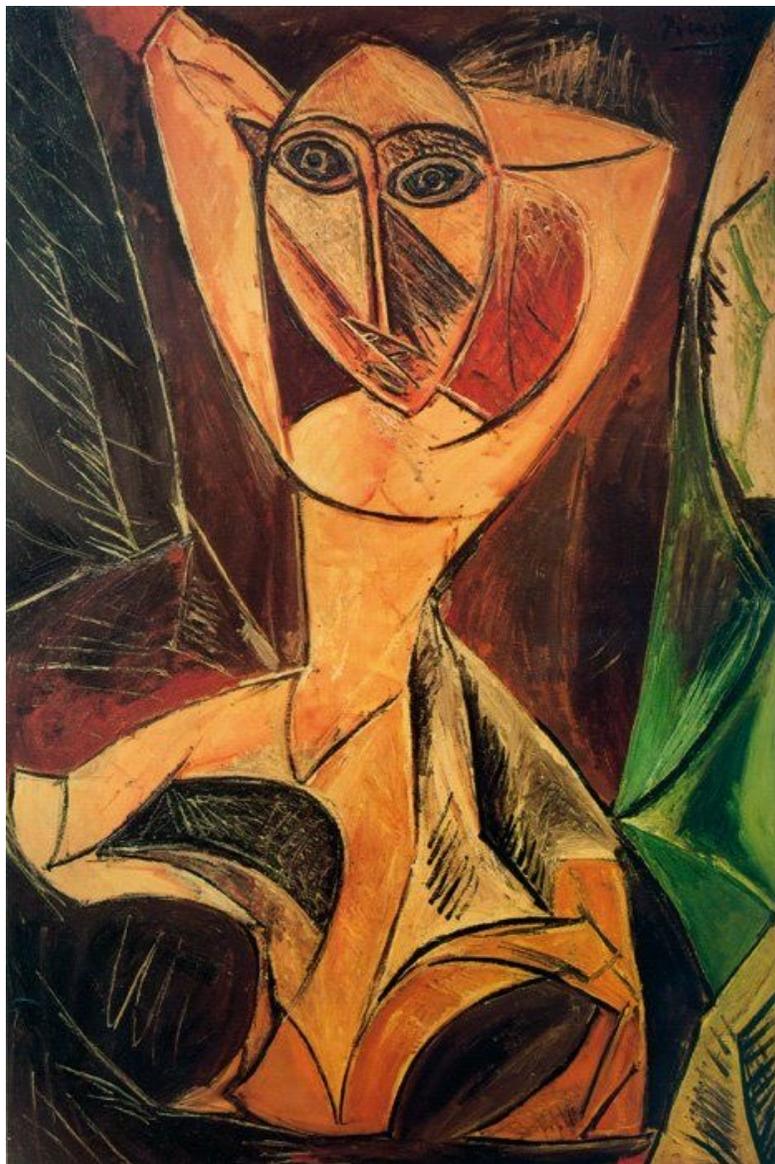


BAUHAUS

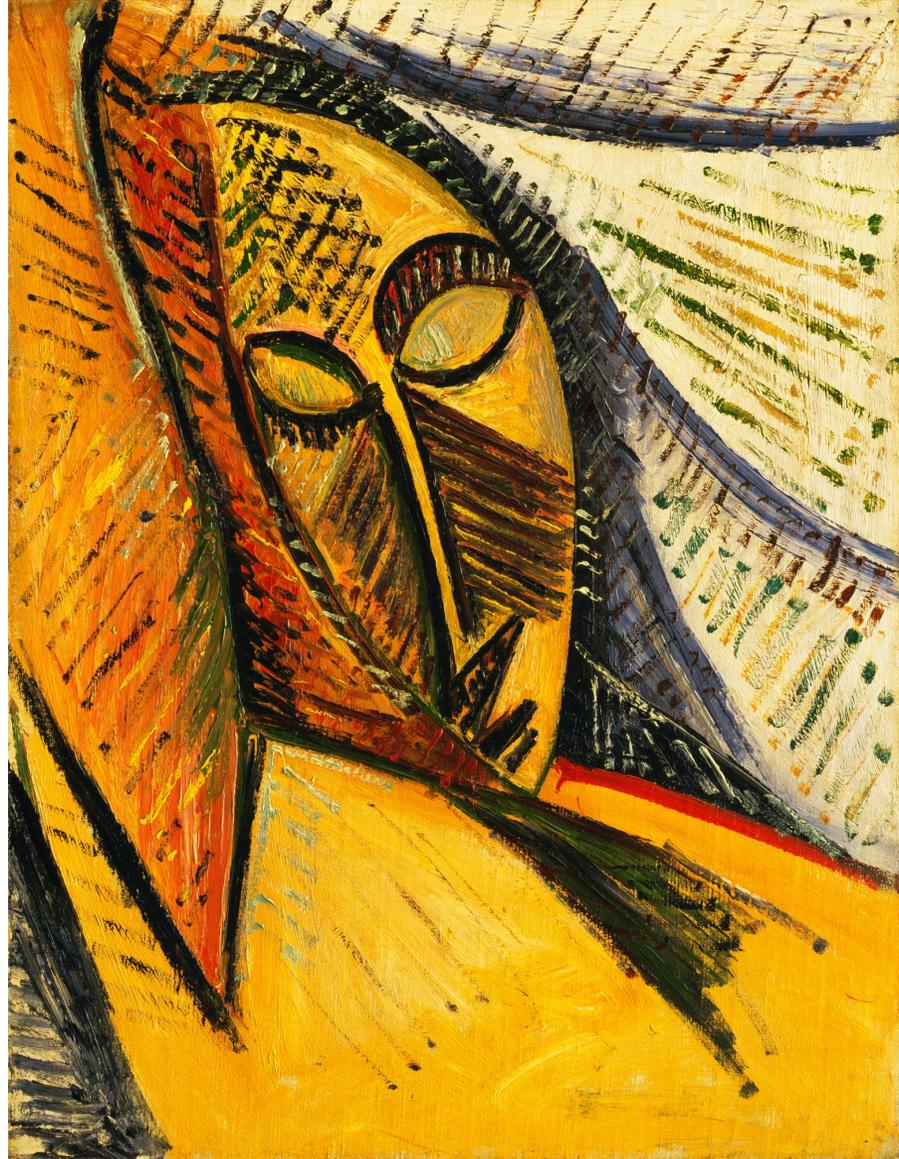
PRIMITIVISMUS ALS VERWANDTER BEGRIFF ZUM ELEMENTAREN IN DER KUNST

- Beginn des 20. Jahrhunderts: Auseinandersetzung mit Kunst ethnischer Kulturen
- Paul Gauguin, Henri Matisse, André Derain, Pablo Picasso, Franz Marc, Wassily Kandinsky
- Bewusster Umgang mit Ideen, Formen, Materialien und Techniken primitiver Völker
- Künstlerische Einfachheit durch Reduzierung von Details, Konzentration auf das Wesentliche:
 - Vereinfachen von Formen,
 - Schaffen von naturnahen Strukturen mit geometrischem und wenig differenziertem Charakter
 - Primäre Farben

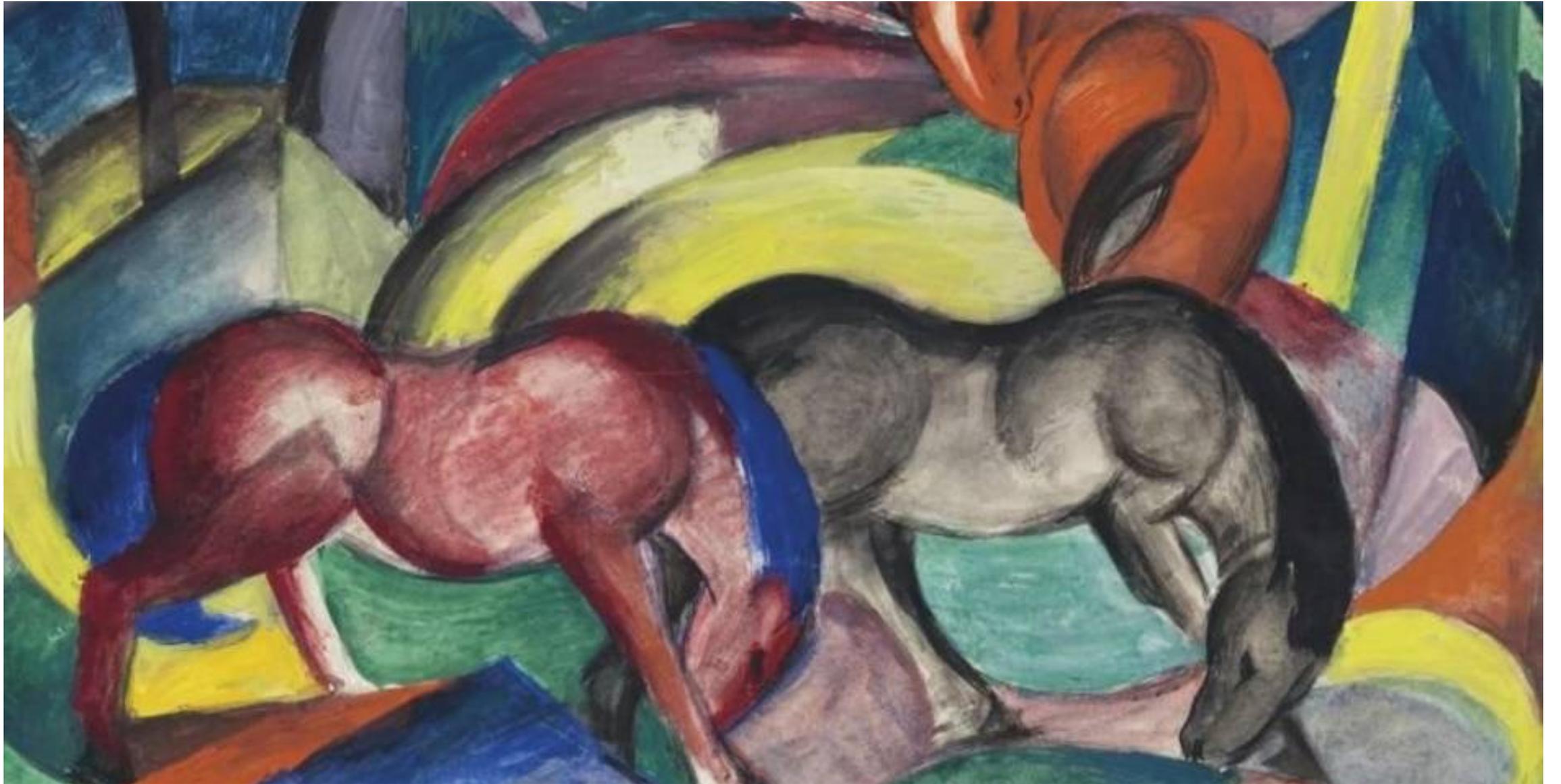




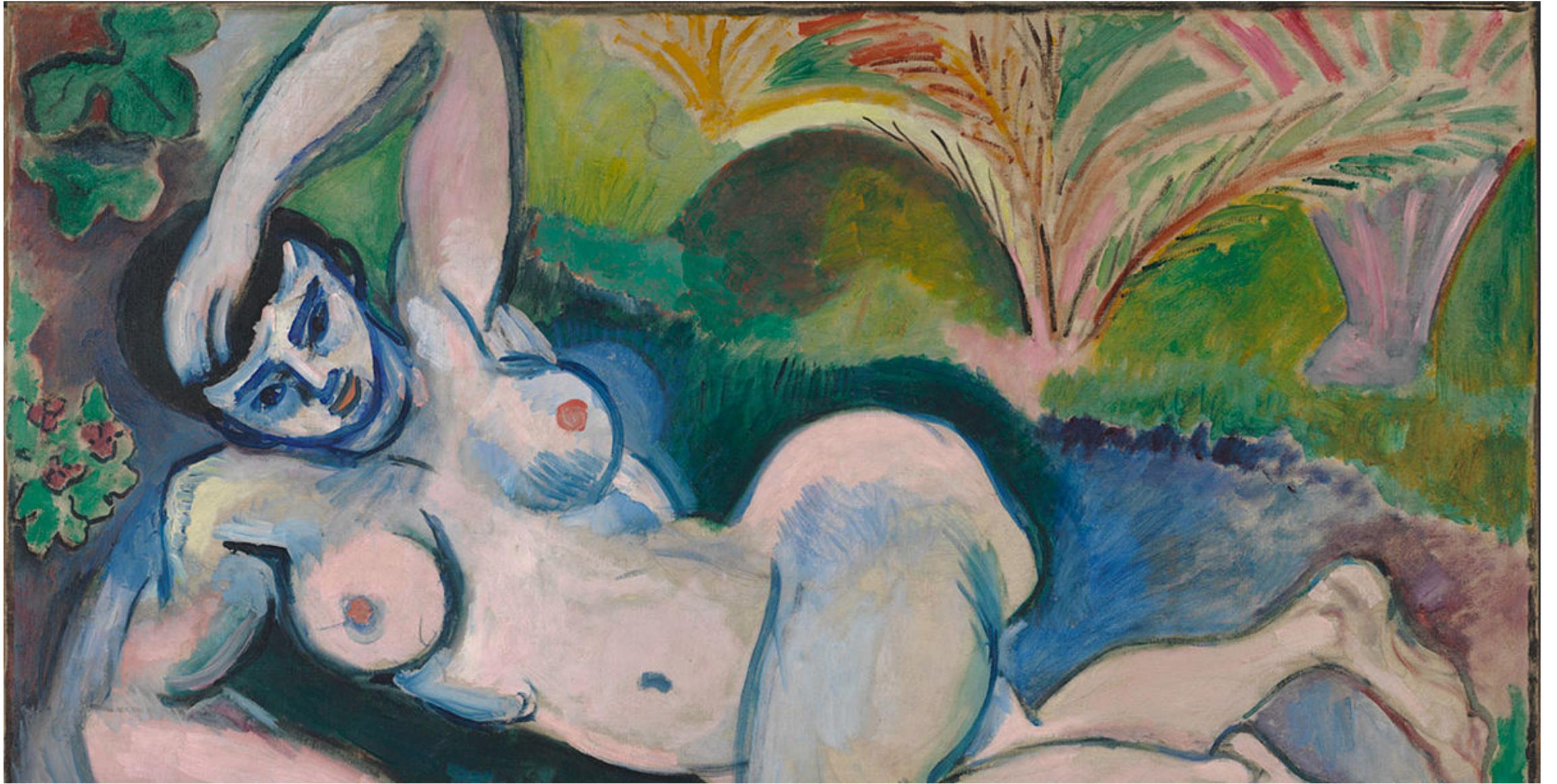
























N

L'HUMANITÉ ^{5699 A. VIGN}
 FÉMININE

N° 1

REVUE
 HEBDOMADAIRE
 UNIVERSELLE
 ILLUSTRÉE

FEMMES
 D'AFRIQUE

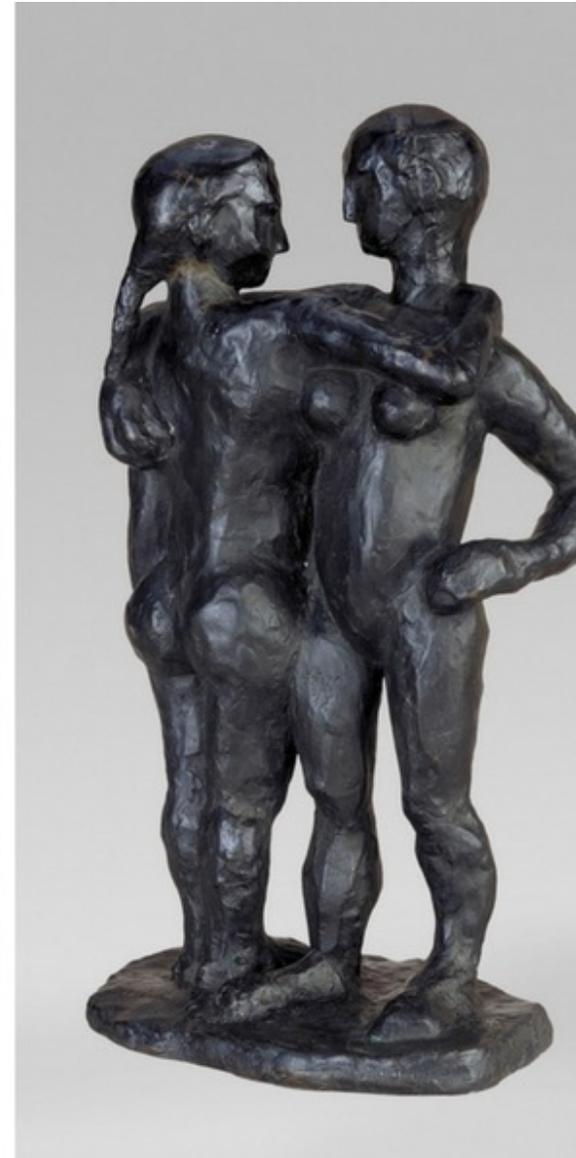
Arabes et Mauresques ³⁰⁸⁰⁹
Coussin les Caucasiens
 Co

ÉTUDES DE NUS
 * * * * * DE COSTUMES
 * * * * * DE MŒURS

4° G
 1128

1906
 1^{er} DÉCEMBRE

LIBRAIRIE DOCUMENTAIRE
 39, RUE DU FAUBOURG SAINT-MARTIN - PARIS



PRIMITIV → ELEMENTAR

- Primitive Musik geht von Elementarität aus; im Sinne einer künstlerischen Einfachheit. z. B.
- Reduktion von Material und Details auf die wesentlichen Elemente
 - überschaubar,
 - wahrnehmbar,
 - verständlich,
 - so für jeden Menschen zugänglich
- Negative Bedeutung des Begriffs „primitiv“ führte zu Missverständnissen und gefährdete dadurch Carl Orffs pädagogisches Konzept.

Musikalisches Material Kann Vereinfacht Werden, Wenn Z.B. ...

- die Melodie eines Stücks wird auf ihre melodische Grundstruktur reduziert, indem Verzierungen, Diminutionen oder Motivvariationen weggelassen werden,
- die komplexe harmonische Struktur eines Stücks wird auf ihren harmonischen Grundrahmen reduziert,
- subtile Nuancen in Tempo und Dynamik, die fortgeschrittene Spieltechniken erfordern, werden auf gröbere Differenzierungen wie laut und leise oder schnell und langsam reduziert,
- rhythmische oder melodische Motive ein Stücks, die einfacher zu merken, singen oder auf Instrumenten zu spielen sind, werden als Ausgangspunkt oder als Grundmaterial genutzt,
- Stücke mit einer unregelmäßigen Form werden in einfachere Formen, wie Rondo- oder Kettenformen, reduziert,
- etc.

Elementare Musik nach Carl Orff

- *Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selbst tun muß, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist. Sie ist vorgeistig, kennt keine große Form, keine Architektonik, sie bringt kleine Reihenformen, Ostinati und kleine Rondoformen. Elementare Musik ist erdnah, naturhaft, körperlich, für jeden erlern- und erlebbar, dem Kinde gemäß.“ (C. Orff)*

JUGENDMUSIKBEWEGUNG IN DEUTSCHLAND DER 1920ER JAHRE

- Künstlerisches Ideal gegen Virtuosität, Mechanisierung, Industrialisierung und Kommerzialisierung der Musik
- gegen Polarisierung und Spezialisierung
- Ein gemeinschaftliches Leben in der Natur um Lebenskraft und -freude zu schöpfen
- Gemeinschaftsliedern, -rhythmen, -spielen und -tänzen
- Laienmusikerziehung (Blockflöte, Gesang)
- Erste Musikschulen unter Initiative von Fritz Jöde als Institutionen für elementare Musikerziehung.













Bundesarchiv, Bild 146-1863-020-10A
Foto: o. Ang. / o. Dat.

